



www.georgenberg.at

GEORGENBERG informativ

Jänner - Februar 2026

Die Erde ist schön



**Auf jede:n
kommt es an.**

Clemens, Fritz,
Paula & Stefan

**Was sagt unsere
Kirche dazu?**

Adam Lessing &
Hubert Keindl

**Übernimmt
Verantwortung!**

„Patenschaft“ für
Erstkommunionkinder



Terminavisio: EINKEHRTAG

Termin: 21. März 2026 / 10 – 18 Uhr

Ort: Dialog-Hotel / 1230 Wien, Am Spiegeln

Organisatorischer Rahmen: bis zu 50 Teilnehmer:innen möglich

Koordination: Hans Precht / hans@georgenberg.at



Die Gestaltung unserer Zukunft am Georgenberg braucht einen langen Atem und auch Kraft zur Erneuerung. Aus dieser Perspektive heraus entstand in der Planung des 50-jährigen Bestandsjubiläums die Idee, terminlich im Vorfeld der Karwoche zu einem gemeinsamen „Einkehrtag“ einzuladen.

Unser Einkehrtag findet unter spiritueller Begleitung durch unseren Pfarrer Rafał statt. Wir beginnen den Tag mit Impulsen aus der Cursillo-Bewegung, suchen nach Denkanstößen aus der Bibel für unsere Zukunft, die wir in Gesprächen miteinander austauschen. Wir gestalten den Tag auch mit viel Zeit und Raum für Stille, Gebet und Meditation, und lassen ihn schließlich gemeinsam in der Kapelle des Dialog-Hotels ausklingen.



Paula Gerstl:

Ohne Zweifel kann ich sagen, dass der Großteil von uns sich diesen Satz schon dutzende Male selbst eingeredet hat. In meinem eigenen Leben sah das bis jetzt meistens so aus: In der Schule diskutiert man über Umweltschutz, Fast Fashion und Energiekraftwerke und bezieht dabei ganz klar Stellung. Dabei habe ich mich immer für die Pro-Umwelt Argumentation entschieden, da bei logischem Nachdenken dies die einzige langfristig vertretbare Position ist. Und trotzdem habe ich mir nach solchen Diskussionen weiterhin mal eine Avocado gegönnt oder eine fetzige Jeans von H&M gekauft.

Bei längerem Nachdenken über diesen Satz kam ich daraufhin zu dem Schluss, dass es in Wahrheit um die moralische Standfestigkeit geht. Wie weit setze ich die in der Theorie unterstützten Initiativen in der Praxis um?

Stefan Puschmann:
Für unseren Planeten müssen wir es nicht machen, die Erde hält den „Wimpernschlag“ Mensch aus. Aber wenn wir unseren Kindern und Enkelkindern eine lebenswerte Umwelt hinterlassen wollen, sollten wir uns anstrengen.



Clemens Stieger:

Ich verstehe nicht, wie man es in Frage stellen kann. Im Gegenteil, ich finde, dass niemand glauben darf, dass er oder sie schon genug macht – auch in unserer Gemeinde. Aus meiner Sicht ist jeder Beitrag zum Klimaschutz, der leicht fällt, selbstverständlich. Leider muss ich aber erleben, dass ich mit anderen Personen darüber diskutieren muss, ob Müll getrennt werden soll oder nicht. Darüber bin ich fassungslos.

Auf mich kommt es (nicht) an

aus verschiedenen Perspektiven

Auf mich kommt es (nicht) an

Fritz Grohmann:
Als Pensionisten fallen Britta und mir die Bemühungen um den Erhalt unserer Umwelt vielleicht etwas leichter als gehetzten Berufstätigen. Meine Frau hat ein rigides System der Abfallvermeidung und -trennung eingeführt, wir entsorgen regelmäßig in ein funktionierendes Aufnahmesystem. Das Autofahren, nach wie vor per Verbrenner, hat sich auf 10 Prozent reduziert, beide haben wir eine Offi-Netzkarte und nützen sie auch intensiv. Nur der Georgenberg ist von Döbling aus per Offi sehr schlecht zu erreichen. Aber es gibt ja ein Fahrrad! Bei der Beheizung unserer Altbau-Wohnung sind wir auf Erdgas angewiesen, weil ein totaler Systemwechsel wenig realistisch ist. Gut isolierte Fenster und maximal 21° Raumtemperatur halten den Energieverbrauch möglichst gering. Licht erzeugen LED-Lampen, Solarpaneele betreiben den Hauslift und die Stiegenhaus-Beleuchtung. Britta achtet bei unserer Ernährung auf regionale Produkte, Fleisch hat an Bedeutung verloren. Unsere Kleidung besteht ausschließlich aus Naturfasern, sie wird gepflegt, lange getragen und – wenn möglich – weitergegeben. Mit genauem Augenmerk auf diese Maßnahmen hoffen wir, unserer Umwelt möglichst wenig Schaden zuzufügen. Aber der Schutz von Natur und Tierwelt bedeutet für uns auch Achtung haben vor Gottes Schöpfung.



Kirche und Nachhaltigkeit

Adam Lessing ist seit mehr als 30 Jahren international im Finanzbereich tätig. Die Klimakrise hat ihn dazu bewegt, sich auf Nachhaltigkeit zu fokussieren. Er investiert und organisiert Investitionen in nachhaltige Projekte, publiziert Bücher und hält Vorträge dazu und ist Mitglied in Beratungsgremien wie dem Nachhaltigkeitsbeirat des ORF.



Die Herausforderung der Umweltsituation... betrifft... uns alle...

Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen. Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.

Diese Worte Papst Franziskus' in der Enzyklika „Laudato Si“ sind nicht überraschend. Sie stehen in einer langen Tradition: Gegründet auf die alttestamentarische Geschichte von Kain und Abel ruft die Kirche uns zu „Ja, Du bist der Hüter Deines Bruders!“ und musst daher sowohl jeden Menschen als auch Deine Umwelt schützen.

Diese „Soziallehre“ gründet sich in der Lehrmeinung der Kirche 1891 in der Enzyklika „Rerum Novarum“. Papst Leo XIII. mahnt darin Gerechtigkeit für die ausgebeuteten Arbeiter



ein. In den 1960er Jahren werden ausdrücklich auch Gastarbeiter und später Migranten eingeschlossen. In den 2000er Jahren schließlich wird der Schutz der Umwelt als Teil dieser Pflicht für Christen dargelegt. Damit bezieht die Kirche Position zu allen Nachhaltigkeitsthemen: Umwelt, Soziales und Governance.

Mit seiner Namenswahl stellt sich der neue Papst Leo XIV. ausdrücklich in diese Tradition von „Rerum Novarum“. Sein erstes Lehrschreiben „Dilexi te – über die Liebe zu den Armen“ verbindet auch wieder die Themen Armut und Umwelt. Dazu ruft er auf, „die Auswirkungen der Umweltzerstörung, des aktuellen Entwicklungsmodells und der Wegwerfkultur auf das menschliche Leben zu betrachten“. Es ist, sagt uns Leo XIV., „die Aufgabe aller Glieder des Gottesvolkes, die Stimme auf unterschiedliche Weisen zu erheben... auch dann, ...wenn dies bedeutet, als „dumm“ angesehen zu werden“. Die Position der Kirche zur Nachhaltigkeit und der Auftrag an das ganze Kirchenvolk könnte nicht klarer sein.

Adam Lessing

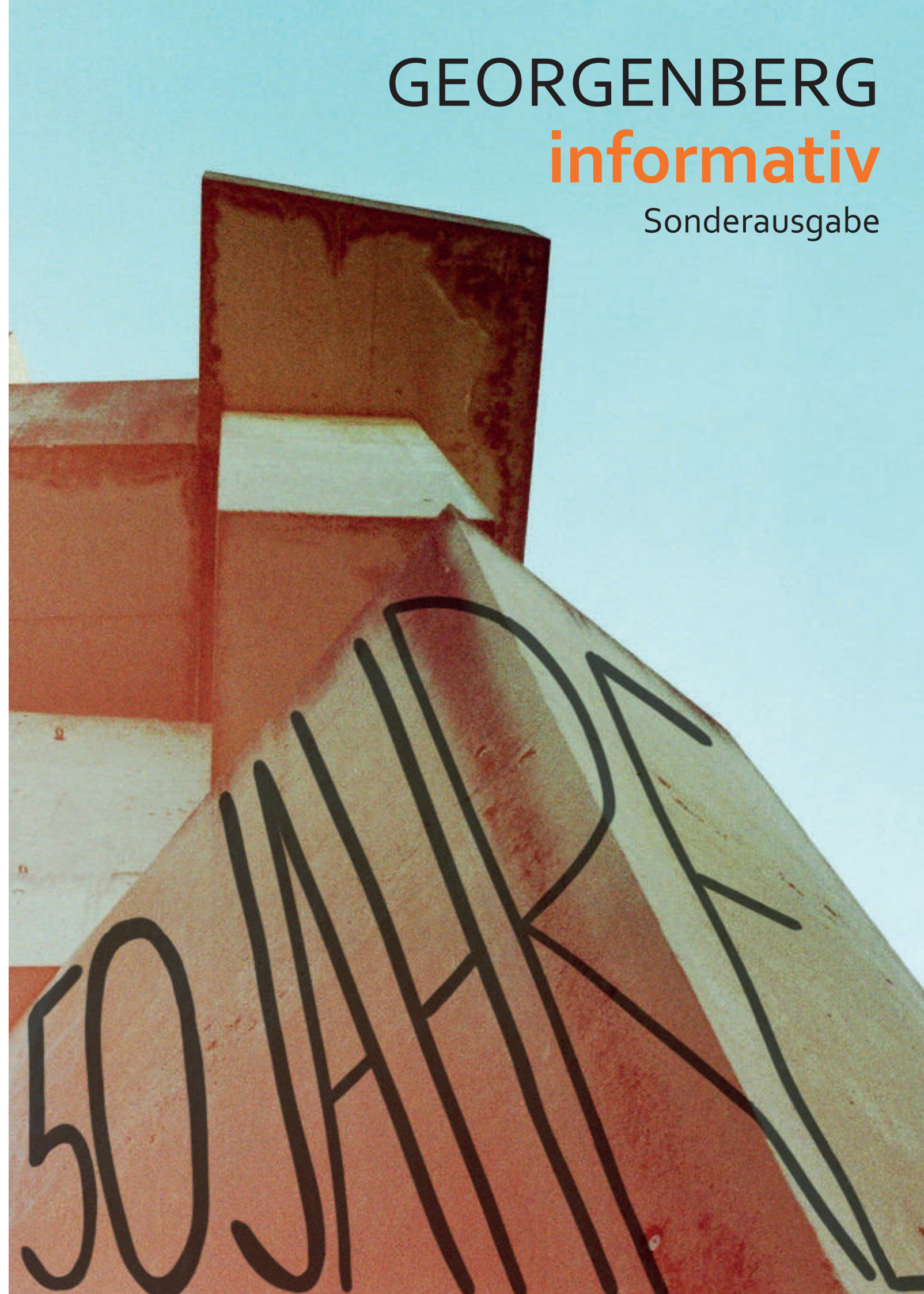
17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung wurden von allen Staaten der Welt einstimmig in einer UN-Resolution beschlossen. Sie umfassen viele Ziele wie „Keine Armut“, „Menschenwürdige Arbeit“ und „Maßnahmen zum Klimaschutz“, die die Kirche uneingeschränkt unterstützt. Siehe auch <https://www.sdgwatch.at/>

Zum Thema „50 Jahre Georgenberg“ bietet das GI eine Besonderheit: Ab diesem Heft könnt ihr das Mittelblatt vorsichtig heraustrennen und sammeln. Mit der Ausgabe 11/12 habt ihr dann ein vollständiges Sonderheft zu unserem Jubiläumsjahr.

GEORGENBERG

informativ

Sonderausgabe

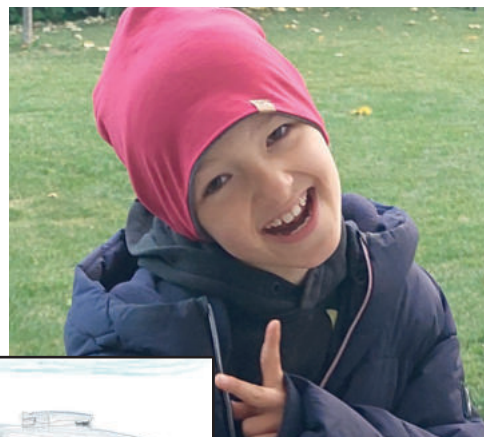




Alles Gute zum Geburtstag!

Der Georgenberg ist ein besonderer Ort, wo man sich wohlfühlen kann. Hier ist man Gott ganz nahe. Ich fühle, dass hier genau der richtige Platz für mich ist: Wenn ich hineinkomme, gibt es dort eine ganz besondere Magie. Deshalb stehe ich gerne am Sonntag auf und freue mich auf das Singen der Lieder, die für mich Liebe bedeuten.

Leopold Zapotocky



Bilderrätsel #1

Was wurde hier fotografisch festgehalten?

(Die Auflösung findet ihr auf Seite 25)



Fotos: Leopold Zapotocky, Christina Zapotocky, Archiv

Dass die Wotrubakirche Objekt unzähliger Architekturbesprechungen und Inhalt von Kunstbüchern ist, ist nicht weiter überraschend. Unerwarteterweise taucht sie auch in einem Kochbuch auf: **Alexandra Rath** empfiehlt in „*Wildes Wien – Gegessen wird, was in der Stadt wächst*“, die Gänseblümchen, die um unsere Kirche herum wachsen, für den Direktverzehr oder als aromatische Bereicherung in den Speiseplan aufzunehmen ([link18](#)).

Andere ausgewählte Beispiele für die Verwendung der Kirche als Location für Fotosessions sind diverse **Model-Shootings** (z.B. [link19](#)), ein **Ballettshooting** ([link20](#)) oder Fotoaufnahmen für eine **japanische Reality TV-Show** (deren Inhalt sich aus den Fotos und ohne japanische Sprachkenntnisse nicht erschließt) ([link21](#)).

Die Wotrubakirche ist auch Schauplatz des Kriminalromans „*ÄLTER BÖSER noch IMMER nicht TOT*“ von **Ingrid J. Poljak**, in dem in und rund um die Kirche mehrere Leichen zu beklagen sind ([link22](#)).

Unzählige weitere **YouTube-Videos** oder **Instagram-Bilder**, die unsere Kirche von allen möglichen Seiten zeigen, werden von Besucher:innen aus der ganzen Welt gepostet und findet man ganz leicht, wenn man auf diesen Seiten „*Wotrubakirche*“ oder „*Wotruba Church*“ als Suchbegriff eingibt. Es gibt eine wirkliche große Auswahl an Perspektiven und Blickwinkeln, unter denen man unsere Kirche sehen kann. Interessant sind auch die vielen Bemerkungen, die andere User dazu abgeben und zwischen „*potthässlich*“ und „*ikonisch*“, „*the most beautiful*“ oder „*the ugliest church in the world*“ schwanken oder auch mit „*Was ist das für eine oage Location, Oida?*“ kommentiert werden.

Manchmal dient unsere Kirche dabei auch als Objekt oder Hintergrund für **Werbeshootings**, wie zum Beispiel für die neusten Funktionen eines Handyherstellers ([link23](#)).

Und es kann auch schon mal richtige Hollywoodstimmung am Georgenberg aufkommen, zum Beispiel wenn Schauspieler **Rami Malek** (u.a. Golden Globe- und Oscar-Gewinner 2019 für „*Bohemian Rhapsody*“) den Kauf einer Armbanduhr eines französischen Schmuck- und Uhrenunternehmens mit Fotos aus der Wotrubakirche ankurbeln soll ([link24](#)). Weniger glamourös aber nicht minder sehenswert waren die rappenden **Alpakas**, die das Jugendkonto einer Bank bekanntmachen wollten ([link25](#)).

An der Seite von Josef Hader und Georg Friedrich hatte die Wotrubakirche im österreichischen Kinofilm **Wilde Maus** eine Filmrolle ([link26](#)), ebenso in einer Folge der Kinderfernsehserie **Tom Turbo** (für die leider kein Bild- oder Videodokument gefunden werden konnte).

Ein optisch beeindruckendes Video hat der Chor **Cantus Novus Wien** bei der Wiedergabe des von **Paul Meador** vertonten Graduale „*Locus iste*“ erstellt ([link27](#)). Der dabei gesungene Text lautet: „*Locus iste a Deo factus est, inaestimabile sacramentum, irreprehensibilis est.*“ (Deutsch: *Dieser Ort ist von Gott geschaffen, ein unschätzbbares Mysterium, vollkommen und makellos*).

Auch wenn der erste Teil dieses Textes vermutlich vom Architekten und der letzte Teil vom ORG in Frage gestellt wird: Vielleicht ist das ja eine treffende Beschreibung für unsere Wotrubakirche und der Grund, dass sie nicht nur gläubige Menschen dem Geheimnis Gottes eine Spur näherbringt, sondern auch inspirierend auf Kunstschaffende und Kunstgenießende wirkt, die in diesem Raum auf geheimnisvolle Weise Emotionen und Spiritualität verbreiten und empfangen können und durch vielfältige Formen eine Reflexion über das eigentümliche Wesen des Menschen ermöglichen. Und auch wenn das eine oder andere, was dabei entsteht, vielleicht mehr Unterhaltung ist als Kunstwerk: Dem lieben Gott gefällt es sicher.

Martin Staudinger



Hinweis:

Dieser Artikel enthält einige Links ins Internet. Du kommst auf die angegebenen Seiten, indem du jeweils den folgenden Link angibst: https://is.gd/geo50_link##, wobei du statt ## die tatsächliche Nummer verwendest, also zum Beispiel https://is.gd/geo50_link01 für den „link01“. Du kannst auch gleich den gesamten Artikel in einer rein digitalen Version lesen: https://is.gd/geo50_link30 oder - am Handy - über den QR-Code links.

Veränderungen in 50 Jahren

Nichts bleibt gleich in einem Zeitraum von 50 Jahren. Regen, Schnee, Wind und Temperaturunterschiede hinterlassen deutliche Spuren auf den Betonblöcken und Fenstern unserer Kirche. Die umgebenden Bäume und Büsche sind stetig gewachsen, vielfach in die zweite Generation gegangen. Unweit der Kirche wurde 1997 der Wiener Sterngarten angelegt.

Doch die bedeutendste Veränderung an unserer Kirche war zweifellos der 2019 fertiggestellte Zubau. Unser Diakon Hubert Keindl war Projektleiter, die Devise lautete: „Lift. Licht. Raum“. Die durchführenden Architekten waren Christian Formann und unser Gemeindemitglied Stefan Puschmann. Stefan hat dazu den folgenden Text verfasst:

Der Wunsch Fritz Wotrubas, dass sich die von ihm geschaffene Kirche am Georgenberg mit Leben füllt und zu einem Ort der Begegnung wird, ist in Erfüllung gegangen.

Um diesen „Ort der Begegnung“ auch zukünftig für Menschen aller Altersstufen erleb- und nutzbar zu machen – auch solchen, die die Kirche auf dem Berg nur mit Mühe oder gar nicht erreichen können – entstand schon vor 20 Jahren der Anspruch auf eine barrierefreie Erschließung. Dazu kam der Wunsch der Kirchengemeinde nach einer Erweiterung der Unterkirche in Form eines zusätzlichen Mehrzweckraumes mit Tageslicht sowie der erforderlichen Nebenräume und weiterer Lagerflächen.

Auf Basis dieser Anforderungen wurden wir bereits 2013 gefragt, ob wir uns vorstellen können, einen Zubau zur Wotrubakirche zu planen. Wir haben diese Herausforderung mit großem Respekt und mindestens ebenso großer Freude angenommen, ohne zu ahnen, dass es ganze sechs Jahre dauern würde, bis der Zubau Anfang Juni 2019 feierlich eröffnet werden konnte.

Das neu geschaffene Gebäude ist größtenteils in den bestehenden Hügel, der den Sockel für die Kirche Fritz Wotrubas bildet, integriert. Lediglich an der Straßenseite öffnet sich der Zubau in Form einer großzügigen, in den Details sehr fein ausgestalteten Glasfassade in Richtung des vorgelagerten Hofes, über den man den Zubau und die Unterkirche betritt.

Die horizontale Erschließung folgt der ursprünglichen Erschließungsachse der Unterkirche. Der innere Teil des alten Einganges wurde erhalten und dient als Verbindung zwischen dem Zubau und dem Altbestand, mit dem wesentlichen Unterschied, dass man die Unterkirche nun über ein lichtdurchflutetes und einladendes Foyer betritt, von dem aus die Vertikalerschließung in Form eines Liftes erfolgt.

Durch die unterirdische Bebauung bleiben die ursprünglichen Sichtbeziehungen zur Oberkirche größtenteils ungestört. Der Zubau, der räumlich betrachtet im Vordergrund steht, tritt spätestens beim Betreten des Weges in Richtung Haupteingang der Oberkirche vollständig in den Hintergrund.

Die gestalterische Verbindung zwischen der Kirche Fritz Wotrubas und der Erweiterung findet man nicht in der Formensprache, sondern vielmehr in der Wahl der Materialien. Der Neubau beschränkt sich im Wesentlichen auf dieselben vier Materialien wie der Bestand – Sichtbeton, Edelstahl, Glas und Lärchenholz. Ob diese Verbindung gelungen ist, möge jeder selbst beurteilen. Eines ist in jedem Fall durch den Zubau gelungen – die Verbindung zu all jenen zu halten, die auch weiterhin gerne die Wotrubakirche besuchen und am lebendigen Glaubensleben teilnehmen wollen. Damit ist auch in Zukunft gesichert, was Wotruba sich für seine Kirche gewünscht hat. Es erfüllt uns mit großer Freude, dass wir dazu einen Beitrag leisten durften.

Der Zubau von Christian Formann und Stefan Puschmann erhielt 2021 den Architekturpreis der Stadt Wien. Bereits 2019 wurde er mit dem zweiten Platz des „global architecture & design awards“ ausgezeichnet.

Auflösung zum Bilderrätsel #6:

Hier könnt ihr die Solaranlage am Dach der Kirche sehen.



Foto: Jakob Bömer

Das Redaktionsteam

Kleine Schritte, große Wirkung

Wasser - das blaue Gold

Im Durchschnitt verbrauchen wir am Tag pro Person eine Badewanne voll mit sauberem Trinkwasser, umgerechnet sind das ca. 120 Liter Wasser.

Beim Waschen von Salat, Obst oder Gemüse, beim Abschrecken vom Frühstücksei etc. ... viel Wasser verschwindet den ganzen Tag über im Spülbecken. Dazu unsere Körperwäsche, Zähneputzen (vielleicht bei laufendem Wasserhahn?) Schließlich verschwinden bei einem Gang auf die Toilette durchschnittlich ca. 24 Gläser voller klarem Trinkwasser in der Kanalisation.

Eine gar nicht aufwändige Möglichkeit sparsam mit dieser wertvollen und immer knapper werdenden Ressource umzugehen wäre zum Beispiel diese: Man kann einen Behälter ins Abwaschbecken stellen und das benutzte Wasser auffangen, zum Beispiel beim Waschen von Gemüse und Obst. Damit kann man wunderbar Blumen gießen. Das bietet sich vor allem im Sommer an, wenn am Balkon oder im Garten viel Wasser gebraucht wird!

Mindest-Haltbarkeitsdatum!

Riechen, schmecken... dann entscheiden, ob das „abgelaufene“ Lebensmittel wirklich nicht mehr genießbar ist. Meist halten die Lebensmittel viel länger, vor allem, wenn sie noch original verschlossen sind.

Kräutergarten anlegen

Ein eigener kleiner Kräutergarten vermeidet das Einkaufen von Kräutern, die meist in Plastik verpackt sind.

Buchtipps:

5 Hausmittel ersetzen eine Drogerie

Verlag Smarticular ISBN: 978-3-946658-00-9

Der gute Kalender

Verlag Seltmann ISBN: 978-3-9490-7052-5

Restlos glücklich - Kochbuch von Paul Ivic

Verlag Brandstätter ISBN: 978-3-7106-0418-8

Zero Waste Küche

Sophia Hoffmann ISBN: 978-3-89883-854-2

Ohne Wenn und Abfall

Milena Glimbovski ISBN: 978-3-7106-0418-8

Und noch ein Tipp: Wenn ihr diese Bücher im Internet sucht, verwendet ECOSIA als Suchmaschine – und kauft sie nachher in eurer Lieblingsbuchhandlung!

Andrea Graf



Glaube und Schöpfungsverantwortung

Wenn wir heute einkaufen gehen, so gibt es für viele Produkte Kennzeichnungen, besonders im Lebensmittelbereich, die auf eine faire Produktion und einen fairen Handel verweisen. Das besagt aber, dass es offensichtlich auch das Gegenteil gibt: Ausbeutung der produzierenden Menschen, Ausbeutung der Natur und unfairen Handel. Es kann sein, dass Menschen in unseren geographischen Bereichen davon profitieren. Das geht aber oftmals zu Lasten der Menschen in den südlichen Teilen der Erde und der Umwelt.

Hat das etwas mit unserem Glauben zu tun? Die Bibel spricht immer wieder davon, welches Augenmerk Gott für die Schwachen, Stimmlosen und Ausgebeuteten hat. Er hat eine Option für die Armen. Diese Parole von der Option für die Armen, war einer der Leitsätze der Kirche in Lateinamerika nach dem II. Vatikanischen Konzil.

Am Georgenberg haben wir auch einen Leitsatz, der dieses Thema aufnimmt:

Wir setzen uns aktiv für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung ein.

Eine weitere Begründung, warum uns der Umgang mit der Schöpfung so wichtig sein muss, ist schon in der Schöpfungsgeschichte erklärt. Dort steht geschrieben, dass wir den Garten der Welt bebauen und gleichzeitig hüten sollen.

Die nunmehr jährlich stattfindenden Klimakonferenzen bieten kein gutes Schauspiel dafür. Und so manche dürfen sich fragen: Was soll ich da als Einzelperson beitragen? Und doch, es geht zum Beispiel um eine Kultur der Achtsamkeit. Was benötige ich wirklich, was kaufe ich und was wird bald wieder weggeworfen? Kann ich mich des Lebens freuen, auch wenn ich einfacher lebe? Und kann ich dafür dankbar sein?

Und bedenken wir unsere Antwort auf die mögliche Frage von Enkelkindern: Was hast du aktiv beigetragen, um die Schöpfung zu bewahren? In unseren Leitsätzen geht es auch um den wertschätzenden Umgang miteinander. Enkel würde ich jedenfalls einbeziehen.

Hubert, Euer Diakon



Liebe Gemeinde!

Wir freuen uns sehr, dass in unserem Jubiläumsjahr 32 Kinder zur Erstkommunion gehen werden. Als ersten Schritt haben die Kinder bereits Blumenzwiebel eingesetzt, aus denen (hoffentlich) im Frühjahr schöne Blumen erwachsen. Wir hoffen, dass auch die Kinder in dieser Zeit wachsen werden, in ihrem Glauben, aber auch in die Gemeinschaft der Erstkommunionkinder und unserer Gemeinde. Aus den letzten 50 Jahren wissen wir, dass unsere Gemeinde offen ist für die Kinder und deren Familien, dass sie willkommen geheißen werden, und so einen Ge(b)orgenberg erleben dürfen, der sie vielleicht auch einen neuen Blick auf die Kirche werfen lässt.

Um den Kindern und deren Eltern zu zeigen, dass sie in unserer Gemeinde willkommen sind, suchen wir „Pat:innen“ für die Erstkommunionkinder 2026. Personen aus der Gemeinde, die einem Kind aus der Gruppe einen persönlichen Brief schreiben. Die ihnen eine Kinderbibel (welche wir für alle gemeinsam besorgen) schenken wollen.

Die sie am Sonntag begrüßen, wenn sie in der Messe und/oder Pfarrcafé sind. Die ihnen ein bisschen etwas von den Aktivitäten in der Gemeinde erzählen können und ihnen immer mehr das Gefühl geben, ein Teil der Gemeinde zu sein. So werden nicht nur die Blumenzwiebeln Wurzeln schlagen, sondern auch unsere Erstkommunionkinder.

Die Briefe und die Kinderbibeln wollen wir gerne bei der Vorstellungsmesse am 1. März 2026 überreichen, wenn möglich durch die Pat:innen selbst.

Wenn du diese Aufgabe übernehmen möchtest, melde dich bitte beim EK-Team oder per Mail (erstkommunion@georgenberg.at).

Wir freuen uns über zahlreiche Pat:innen! Heißen wir gemeinsam unsere Erstkommunionkinder willkommen

Danke

Für das EK-Team:

Alexandra, Andy, Eva, Kaga, Maria



Rundwanderung von Heiligenkreuz nach Dornbach

Am 16. November starteten wir wie gewohnt nach dem Gottesdienst mit unserer Wanderung und fuhren nach Heiligenkreuz. Beim Start hatten sich die Nebel bereits gelichtet. Der Weg führte durch Felder und weiter entlang des Waldrandes nach Dornbach. Die kurze Rast konnten wir bei Sonnenschein und schöner Aussicht genießen. Danach setzten wir die Umrundung des Großen Buchkogels fort, kamen beim Füllenberg vorbei und von dort ging es durch den Wald hinunter und ein kurzes Stück entlang der Autobahn. Schließlich näherten wir uns über den Kreuzweg Stift Heiligenkreuz. Der bewährte Abschluss in einem Wirtshaus durfte nicht fehlen. Das sonnige Wetter, die Herbststimmung im Wienerwald

sowie Gespräche mit Menschen, mit denen man sonst nicht so oft in Kontakt kommt, machten das Besondere dieser Wanderung aus.

Unsere Tourdaten: ca. 10,1 km und ca. 190 Höhenmeter

Willi Prieler



Adventausflug

Passend zum Gaudete (Freuden)-Sonntag führt der diesjährige Adventausflug der Gemeinde nach Seitenstetten. Auf der Fahrt hören wir von Franz Grieshofer Interessantes über das Mostviertel und dessen Vierkanthöfe. In der Stiftskirche



sind wir dann beim Seitenstettner Adventsingen mit dem sehr guten Wiener Motettenchor. Anschließend gibt es noch eine Einführung durch Franz und den Abt des Stiftes über die Kirche. Natürlich besuchen wir auch den Adventmarkt im nahen Meierhof, wo es neben viel Kulinarik auch eine Kunsthandwerksausstellung gibt, die nicht nur zum Schauen, sondern auch zum Einkaufen einlädt. Den Abschluss bildet der Besuch eines Mostheurigen nahe Amstetten, wo alle satt werden und der Durst gelöscht wird. Dank der Organisation von Hans Precht erleben wir einen schönen und interessanten Sonntag. Vielen Dank!

Peter Müller

Weihnachtsmarkt der 57er Pfadis

Auch heuer war unser Weihnachtsmarkt wieder sehr stimmungsvoll. Bei Punsch und ausgezeichnetem Essen konnten viele liebevoll verzierte Kränze und Gestecke, Gebasteltes, Kekse und andere Köstlichkeiten erstanden werden. Die Kinder spielten ein Theaterstück vor und konnten bei den Bastelstationen kreativ sein. Jeder, der nicht da war, der hat etwas versäumt - aber keine Angst nächstes Jahr gibt es ihn wieder - diesmal am 1. Adventwochenende.

Maria Staudinger



Meditation

nach innen schauen –
zu sich kommen –
zu Gott kommen

Wann: einmal im Monat immer sonntags, um 18.30 Uhr
 Termine: 11. Jänner, 8. Februar, 8. März und 12. April
 Wo: Wotrubas-Kirche (Franz Mikl Raum), 1230 Wien,
 Ottillingerplatz 1,
 Info: Keine Vorkenntnisse nötig; Sarah Fürst, 0680/2312124

Meditation kann uns helfen,
 zur Ruhe zu kommen, nach innen zu horchen,
 sensibel zu werden für die eigenen inneren Regungen/
 in Kontakt zu bleiben mit dem lebendigen, liebenden Gott,
 der in unserer Tiefe wohnt.

Willkommen
liebe Täuflinge

08.11. Marvin
 09.11. Charlotte
 13.12. Josefine
 13.12. Antonio

Termine

Sa, 03.01. Vorabendmesse (Johannes Gönner)	Mi, 04.02. Cursillo-Gottesdienst
So, 04.01. Gemeindemesse (Johannes Gönner)	Sa, 07.02. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)
Di, 06.01. Epiphanie WoGo (Martin Müller) 9:30	So, 08.02. Wortgottesfeier (Ulrike Allum)
Mi, 07.01. Cursillo-Gottesdienst	So, 08.02. Meditation (Sarah Fürst) 18:30
Do, 08.01. Bibel-Jour-Fixe 20:00	Mi, 11.02. Cursillo-Gottesdienst
Sa, 10.01. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	Do, 12.02. Bibel-Jour-Fixe 20:00
So, 11.01. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	Sa, 14.02. Messe mit Valentinssegen (Rafał Bochen)
So, 11.01. Installation Pastoralteam St. Erhard	So, 15.02. Gemeindemesse (Rafał Bochen)
So, 11.01. Meditation (Sarah Fürst) 18:30	Mi, 18.02. AschermittwochsWoGo (Rupert Hochrainer)
Mi, 14.01. Cursillo-Gottesdienst	Do, 19.02. Senior Aktiv 15:00
Do, 15.01. Senior Aktiv 15:00	Sa, 21.02. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
Sa, 17.01. Wortgottesfeier (Angela Püspök)	So, 22.02. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)
So, 18.01. gemeinsame ökumenische Feier	Mi, 25.02. Cursillo-Gottesdienst
kein GD bei uns! (siehe S.2)	Sa, 28.02. Vorabendmesse (Johannes Gönner)
Mi, 21.01. Cursillo-Gottesdienst	So, 01.03. Erstkommunionsvorstellung (Johannes Gönner)
Fr, 23.01. Gemeinsames Singen 15:00	So, 01.03. Sinnkreis 18:30
Sa, 24.01. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	Mi, 04.03. Cursillo-Gottesdienst
So, 25.01. Wortgottesfeier (Hubert Keindl)	Sa, 07.03. Wortgottesfeier (Barbara Sorge)
Mi, 28.01. Cursillo-Gottesdienst	So, 08.03. Wortgottesfeier (Barbara Sorge)
Sa, 31.01. Vorabendmesse (Rafał Bochen)	So, 08.03. Meditation (Sarah Fürst) 18:30
So, 01.02. Gemeindemesse (Rafał Bochen)	

(Stand zum Redaktionsschluss, Änderungen vorbehalten)

Gottesdienstzeiten

Cursillo-Gottesdienst:
 Morgengebet:

Mittwoch 18:30 Uhr
 Samstag 8:30 Uhr

Vorabendmesse:
 Gemeindemesse:

Samstag 18:30 Uhr
 Sonntag 9:30 Uhr